

Edition Wehrhahn  
29





Jean Paul

Des Rektors Florian Fälbel's  
und seiner Primaner Reise  
nach dem Fichtelberg

Herausgegeben von  
Alexander Košenina

Wehrhahn Verlag

Die Zeichnungen auf dem Umschlag und auf Seite sechs  
stammen von Stephan Klenner-Otto (\* 1959),  
der in Jean Pauls Oberfranken lebt.

Bibliografische Information  
Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Auflage 2020  
Wehrhahn Verlag  
[www.wehrhahn-verlag.de](http://www.wehrhahn-verlag.de)  
Satz und Gestaltung: Carl Philipp Roth, Wehrhahn Verlag  
Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Europe  
© by Wehrhahn Verlag, Hannover  
ISBN 978-3-86525-769-7

Des Rektors Florian Fälbel's  
und seiner Primaner Reise  
nach dem Fichtelberg.



Ich lese nichts lieber als Bücher von einigen Seiten. Jene alten Folianten-Goldbarren, die man nur auf zwei Sesseln öffnen kan, sollten in mehrere Goldkörner zerlegt, ich meine jedes Blat sollte in ein Bündgen eingebunden werden: jeder käme dann leicht mit ihnen durch. Jezt aber mus der Gelehrte die Quartanten aus Rathsbibliotheken entsezlich lange behalten, weil er sie nicht heftweise zurücktragen kan. Ja, da der anomalische Fortius auf seinen Reisen nichts von Büchern bei sich führte als die besten Stellen, die er vorher heraus schnit eh' er die kastrierte Ausgabe verkaufte; so schlag' ich mit Vorbedacht akademischen Senaten ordentliche Universitätsbibliotheken aus solchen ausgerissenen Blättern vor.

Den Vorzug der Kleinheit, der den grösten Werken fehlet, besitzt nun das Program des Herrn Rektors, das ich hier der Welt einhändige. Es theilt gut geschriebene Nachrichten von einer Reise mit, die ein Muster sein kan, wie Schulleute mit den Säuglingen und Fehsern ihrer Seele zu reisen haben; auch sind verständige Schulmänner von jeher so gereiset. Ich wollte anfangs das Program aus dem Deutschen ins – Deutsche vertieren; aber ich glaubte, es hiesse den Schwanengesang und den letzten Akt der Schulgelehrsamkeit gar absichtlich beschleunigen, wenn man den lateinischen und zizeronianischen

Styl vollends aus dem deutschen würfe, da er ohnehin aus lateinischen Werken längst entwichen ist.

Vorher nur ein Wort über die Reisenden selber.

Da ich die Hunde nie mitzählen werde – sie bestanden aus zwei Spiz- drei Wachtelhunden der Primaner und einem Saufinder des Rektors – so setz' ich die Marschsäule nur vierzehn Mann stark an, nämlich einen Dozenten, zwölf Eleven und eine Tochter des Schul-Do-ge. Leztere fuhr wie eine Athenerin, allein in einem Kabriolet: auf beiden Seiten faste das mitschreitende Fusvolk das Fahrzeug ein wie eine Wache den an den Leiterwagen befestigten Arrestanten, und auf dem Bocke sas die Primanerbank wie die Regensburgische Kurfürstenbank, alternierend, wie etwan beim Bauertanze die Pursche einander im Streichen und Raspeln der Basgeige ablösen. Im Kabriolet war hinter dem Futterkasten für den Gaul einer für den Reise-Kongres: der Lehrer kannte die Bosheit vieler Wirthe zu gut; daher wurden auf seinen Rath von der Prima (plana) die ihn hörte und begleitete, mehrere Stecken geräucherter Würste zusammengesossen und er gab noch dazu die Tochter her, die alles samt der Beikost kochte.

An jeder linken Hüfte – so leicht ist Krieg mit Wissenschaft zu paaren – lag eine Harpune, ein *accentus acutus*; und die zwölf Schwerdt-Fische hätten damit den alten Weisel boshaft niederstechen können, wenn's wäre begehret worden. Der Schul-Maire selber hatte nichts an den Hüften als eine geschmackvolle *robe de Fantaisie*: in ihnen hatt' er weniger.



Vom Rektor sag' ich nichts: sein Program selber sagt es, wie er lehrte, lernte und schrieb: im Wirthshaus resorbierte er mit den lymphatischen Milchgefäßen des Papiers allen gelehrten Milchsaft, den eine Reise kocht und unterweges hielt er seine Schreibtafel den wichtigsten Exkrementen des Zufalls und Bleistifts unter und fieng auf was kam. Aber das sei mir erlaubt, die zwölf Musensöhne zu betrachten, die ebenfalls zwölf pergamentene Rezipienten und Behälter alles Merkwürdigen hinhalten und alles, nicht sowol wie Hogarth auf dem Daumen-Nagel skitzieren, als mit solchem: ists denn gar zu übertrieben, wenn ich denke: in zwölf solchen ausgespannten Prel- und Zuggarnen muste sich warlich ja alles, was nur gelehrten Zungen und Gaumen vorzulegen ist, bis auf jede Spizmaus und jeden Hotel-Floh verfangen und es verblieb, wars auch durch eilf Garne hindurch, doch im zwölften seshaft? – Sogar die sechs Hunde reiseten nicht völlig ohne Beobachtungsgeist, sondern strichen und merkten überall, wo sie auf etwas Erhebliches stiessen, es sofort mit Wenigem an und hoben Betheuerungsweise das Hinterbein auf. – Nein, eine so gescheute Reise kan gar nicht mehr gemacht werden, so lange die Erde auf ihrer ist.

Und hier ist sie selber: nur werd' ich zuweilen persönlich aus dem Parterre unter die Spieler steigen und darein sprechen, weil mir sonst das Abschreiben des Programs zu langweilig ist und weil auch der Programmenmacher eines und das andere sagt, das ich besser weis. Ein armer Teufel, den ich studieren lasse und der mit lief, ist meine Quelle.

## Michaelis-Program etc.

»Mein lateinisches Osterprogram, das erweisen sollte, daß schon die ältesten Völker und Menschen, besonders die Patriarchen und klassischen Autoren sich auf Reisen gemacht – von welchen letztern ich nur den Xenophon und Cäsar, die zwei tapfersten Stylisten, mit ihren Armeen wieder zitiere – führet vielleicht einige Autoritäten auf, die den Schulmann decken, der mit seinen Untergebenen kurze Ausflüge in deutsche Kreise thut. Ich hielt es für schicklich, in einem vorhergehenden Program meine Schulreise im Voraus zu rechtfertigen; bevor ich ans jetzige gienge, das ich für ein kleines Inventarium mancher aufgelesenen Schätze zu nehmen bitte.

Inzwischen da in den engen Flächeninhalt eines Michaelis-Programma wichtigerer topographischer, statistischer etc. Kubikinhalte unmöglich zu bringen war, und da ich überhaupt meinen stereometrischen und sonstigen Fund einem geräumigern Werke aufspare: so suche der Leser auf diesen Blättern mehr die Geschichte als die Entdeckungen der Pilger – es lassen wol beide sich lesen.

Die Herren Salzmann und Weise – anderer zu geschweigen – haben der Welt (ich entscheide nicht, mit welchem Glück) zu zeigen gesucht, wie ein Lehrer halbwüchsige Zöglinge gleichsam auf die Weide einer Reise treiben müsse; aber sie haben immer andern Schulmännern das Recht nicht benommen, ihre Walfahrten mit einer bejahrten Schuljugend, die im Gängelwagen weniger steht als zieht, ans Licht zu bringen.

Ganz muthig dürft' ich den Herren Scholarchen und Nutritoren unserer Schule über Zeit- und Geldaufwand zur Rede stehen, sobald ich meine Bleifeder vorwiese, die ich auf dem ganzen Marsche nicht in die Tasche brachte, sondern wie eine Leimrute aufstekte, an die sich was sehenswertig war leicht ansetzte. Eben so schos der Salpeter des Merkwürdigen an den zwölf Salpeterwänden meiner Schüler an, wenn ich die zwölf protokollierenden Schreibtafeln so nennen darf, womit sie ausgerüstet waren; und wurde ihnen denn nicht einige Aphäresis, Synkope und Apokope der Lust reichlich genug durch wahre Prothesis, Epenthesis und Paragoge des Wissens erstattet? – Ich unterwinde mich nicht, zu bestimmen, in wiefern wir uns von einem und dem andern jungen Edelmann\*) abtrennen, der blos für sein Vergnügen durch Europa fährt und oft auf seinem Reisewagen aus einer Ballei in die andere rollet, ohne eine Schreibtafel einzustecken geschweige herauszubringen. Sollt' er aber mit seinen fünf Sinnen beträchtliche Kenntnisse aus allen Gränz- und Hauptstädten einfassen und einsargen, sie aber sämtlich im Fahren rein wieder durchsickern und durchfallen lassen: so möcht' er der menschlichen Seele gleichen, die (nach dem pythagoreischen System) die *grande tour* durch Thiere und Menschen macht und die doch wenn sie sich im letzten Menschen einsetzt, nur

\*) Die Troglodyten und Schaalthiere der Museen wie Fälbel theilen alle Menschen in geräumige Logen ab – z. B. den hohen, niedern, Landstadt-Adel, den Adel im Dienst, bei Hofe, in Aemtern theilen sie in lauter Edelleute ein.

gerade so viel von allen ihren Schulreisen noch im Kopfe mitbringt als sie in der Minute besas, da sie ins erste Thier einstieg, nämlich platterdings nichts.

Wenn ein großer Cäsar in seinen Commentarien oder Friedrich II. in den seinigen bescheiden das Ich mit der dritten Person vertauschten: so geziemet mir es noch mehr, an die Stelle meines Ichs nur meinen Amtsnamen zu setzen.

Den zwanzigsten July brach der Rektor, (der Verfasser dieses) mit seinen Nomaden auf, nachdem er ihnen vorher eine leichte Rede vorgelesen, worin er ihnen die Anmuth der Reisen überhaupt darthat und von den Schulreisen insbesondere foderte, daß sie sich vom Lukubrieren in nichts unterschieden als im Sitzen. Auf dieses Marschreglement und Missiv, wies er nachher auf dem ganzen Wege absichtlich zurück. Es ist mehr stadtdenn landkündig, daß eine hübsche *acerra* – nicht *philologica*, sondern – *culinaria*, nämlich ein vierrädiges Proviantschiff samt dem darauf fahrenden Küchen-Personale, welches die Tochter des Rektors war, und die Strafkasse von 12 fl. fränk. als Diätengelder gleichsam die fröhliche Morgenröthe waren, zu der die Reisegesellschaft auf ihrer Thürschwelle hoffend aufsaß. Jeder Primaner führte stat einer elenden Badinen-Gerte oder stat der Narrenkolbe eines Geniepfahls einen nützlichen Messtab – denn Mestisch und Schnüre lagen samt einigen Autoren schon im Kabriolet –, weil ja der Fichtelberg und die Strasse dahin von den herrlichsten Gegenständen zum Messen wimmeln.

Am ersten Morgen hatte man zwei Reisen auf einmal zu thun, die auf dem Wege und die auf der Karte davon, welches ungemein beschwerlich und lehrreich ist. Der Exkurrens\*) trug eine aufgeschlagene Spezialkarte vor sich hin, auf der Fälbel allen leicht das Dorf zeigte, wo sie jedesmal waren; und da man auf diese Weise allemal den Füßen mit den Fingern, (wiewol vier Schuhe höher, auf der Karte) nachreisete: so war vielleicht Motion mit Geographie nicht ungeschickt verkettet. Gegenden, Merkwürdigkeiten, Gebäude, die natürlich nicht auf der Karte vorzuweisen waren und vor denen man doch eben vorbeipassierte, musten aus dem Büsching geschöpft und gelehret werden, den der vife Pflücksohn des Herrn \*\*\* \*\*), Monsieur Fechs er der Gesellschaft allezeit über die Ortschaften vorlas, wodurch sie eben zog. Der Rektor würde von Herzen gern von den meisten Dörfern neben der neuern Geographie auch die mitlere und alte mitgenommen haben: wären beide leztere Geographien von ihnen zu haben gewesen; aber leider zeigen nur wenige europäische Länder wie etwan die Türkei Ortschaften mit doppelten Namen auf. Uebrigens ist der Rektor seitdem vollkommen überzeugt, daß die homannischen

\*) Ist unter den Schülern jeder Klasse der frère servant.

\*\*) Es ist mein Pflücksohn, ich lösche aber hier mit Recht Lobsprüche weg, die der Herr Rektor wol nur meinem Stande und dem Zufalle entrichtet, daß ich für das Gymnasium einen Schüler mehr dotiere und apanagiere. Auf allen künftigen Blättern des Programs wo ich vorkomme, will ich Fälbels Titulaturen wegstreichen und dafür in den Text setzen: Herr Pflückvater des Monsieur Fechsers.

Karten nichts taugen – in der That, wenn auf ihnen (nicht auf der Gegend) ganze Einöden, Wasenmeisterhütten, ausspringende Winkel der Ufer entweder ganz mangeln (wie z.B. ein Pulvermagazin nahe bei Hof und ein etwas weiter abgelegenes Spinhaus) oder doch dasitzen in ganz falschen Entfernungen: so kan man wol fragen: ob, wenn man von diesen Gegenden mit der camera obscura einen Aufris nähme und dann die Karte über den Aufris legte, ob da wol beide einander decken würden wie zwei gleiche  $\Delta$ ? –

Abends wanderte die pädagogische Knapschaft und ihr Ladenvater im adelichen Pfarrdorfe Töpen in Voigtland ein. Das allgemeine Logement war im Wirthshaus, das der Vatikan oder das Louvre des adelichen Rittergutsbesitzers stets anschauet – ich sage Louvre, nicht in Vergleichung mit dem Palast des Nero, der ein kleines Rom im grossen war, eine Stadt in der Stadt (conf. Voss. var. observat.), sondern in Vergleichung mit den zellulösen Karthausen und vier Pfählen und Hattonischen Mäuserthürmen eines und des andern Schulmannes. Sapientisat! – –

Als der Rektor hinter seiner Tochter und seinen Söhnen eintrat: sties ihm das Unglük zu, daß er seinen Wirth nicht grüssen konnte. Die sämtlichen Hunde der Reisenden hatten zwei Töpener (es war der Spiz- des Hauswirths und der Hühnerhund des Jägers) bei den Haaren und Ohren. Die Thierhatze wurde allgemein und kein Hund kannte mehr den andern. Der Wirth, ein Mann von Muth und Kopf, legte sich zuerst zwischen die beis-

senden Mächte als Mediateur und suchte sich zuvörderst den Schwanz seines Hundes herauszufangen und wollte ihn an diesem Hefte aus der verdrüslichen Affaire ziehen. Mehrere folgten nach und jeder ergrif den Schwanz des seinigen. Und in diesem Wirwar, als die Tochter des Rektors darein schrie – als der Jäger darein schlug, mit einer Reichsexekuzionsspeitsche auf Menschen und Vieh – als die Eigener da standen und gleichsam die sechs Schwanz-Register herausgezogen hatten und als daher so zu sagen das Schnarwerk des Orgelwerks gieng und die Tumultuanten bollen – und als der Rektor selber bei diesem Friedenskongres ein Friedensinstrument, nämlich den Schwanz seines Saufinders, in Händen hatte: so war er mit Noth im Stande, das Salutieren nachzuholen und zum Wirthe zu sagen: »guten Abend!« – Plutarch, der durch Kleinigkeiten seine Helden am besten malet, und die Odyssee und das Buch Tobias, die beide Hunde haben, müssen hinreichen, gegenwärtige Aufnahme einer kleinen scherzhaften Gato- und Onoskia-Machie zu decken.«

– Herr Fälbel trifts. Ich ärgere mich, wenn die Menschen mit dem Namen »Kleinigkeiten« schelten? Was habt ihr denn anders? Ist denn nicht das ganze Leben – bloß seine erste und seine letzte Minute ausgenommen – daraus gesponnen und kan man nicht alles Wichtige in einen zusammengedrehten Strang von mehrererern Bagatellen zerzausen? – Unsere Gedanken ausgenommen, aber nicht unsere Handlungen, kriecht alles über Sekun-

den, jede grosse That, jedes grosse Leben zerspringt in den Staub der Zeittheile; – aber eben deswegen, da alles Grosse nichts ist als eine grössere Zahl von Kleinigkeiten, da also die Vorsehung entweder Kleinigkeiten und Individuen oder gar nichts auf unserem Rund besorgen mus, weil diese nur das Ganze unter einem längern Namen sind: so kommt die Gewisheit zu uns, daß der überirdische Genius nicht blos die Schwungräder des Universums und die Ströme dazu schuf, sondern auch jeden einzelnen Zahn der Räder . . . .

»Abends wollten einige Schüler auf die Berge gehen, andere im Dorfe herum, zwei gar zu den allergemeinsten Leuten; aber der Rektor setzte sich dagegen: er stellte denen, die Abends die Natur beschauen wollten, vor, daß morgen ohnehin (nach seinem Operations- und Reiseplan) natürliche Theologie und Vergnügen an der Natur doziert und rekapituliert werden müste. Der Rektor, welcher gerne glaubt, ein Schulherr müsse seine Scholaren auf Reisen zu belustigen trachten, wie sogar der Neger-Handelsherr die Sklaven zu tanzen, zu singen, zu lachen nöthigt: dieser gab ihnen Befehle zum Lachen, setzte sie um sich herum und scherzte ihnen an einem ovalen Tische nach Vermögen vor. Ich gestehe, Scherz ist stathaft und wenn der, selber scherzhafte Zizero richtig

\*) So schreib' ich Satire, weil diese nach Kasaubon vom Wort *Satura* herkommt, d. h. eine Schrift von buntscheckigem Inhalt; daher *lanx satura* eine Kompotiere mit allerlei Obst.